

Kellerbühne brilliert mit Verwirrspiel

Kultur 1: Ensemble aus Laienschauspielern feiert Premiere seiner Komödie – Am Sonnabend ist es erneut zu sehen

VON HEIKO LOSSIE

GARBSEN. Die Kellerbühne sollte sich umbenennen: Keller – das klingt nach muffiger Luft, nach Verstecken, nach Abstellplatz. Was die Laienschauspieler aber zur Premiere ihrer Komödie „Valentinstag“ am Wochenende aus dem „Keller“ auf die Bühne gezaubert haben, war erneut erstklassig.

Regisseurin Stefanie Kropp (40) bewies ein glückliches Händchen bei der Besetzung der Creyton-Komödie, mit der die Schauspieler am Sonnabend und gestern in der IGS vor 700 Gästen glänzten. Wie maßgeschneidert passten alle Darsteller in die Rollen, deren Charaktere sie mit viel Talent entfalteten. Lewis (Benja-

min Weisser, 21) und Nick (Darius Pilarski, 27) spielen sich als ungleiche Freunde auf der Bühne die Bälle zu. Der Kontrast zwischen dem cholerischen Schriftsteller Lewis und dem sich selbst belügenden Lebemann Nick ist die Basis der Lachgarantie.

Ex-Ehefrau Amelia – im überlebensgroßen Porträt an der Wand – schürt die Hassliebe ihrer beiden verprellten Ehemänner und treibt sie zum Äußersten: Aguzzo, den Heiko Doß (44) auch ohne Text mit bloßer Mimik und Gestik als schmierigen Fiesling zeichnet, soll die Ex ermorden. Zu dumm nur, dass die übrigen weiblichen Rollen Amelias feminine Reize zu

kopieren suchen. Antje Doß (39) als Francine, Maren Drewes (39) als Mitzi und Regisseurin Kropp als Polizistin Gloria werden zu Amelias Doppelgängerinnen. Dass Killer Aguzzo am Ende den durchtriebenen Anwalt Arnold (Jörg Brindöpke, 42) umbringt,

Kultur
an der Leine

weil sich dieser aus dem Staub machen will, ist der Höhepunkt. Im tosenden Applaus klatschte das Ensemble für sein Publikum – eine starke Geste der Verbundenheit. Letzte Aufführung: Sonnabend, 19. November, 19.30 Uhr, Geschwister-Scholl-Gymnasium; Karten unter (0 57 23) 8 20 83 bei Birgit Richter und an der Abendkasse.



Streitbares Duo: Nick (links, Darius Pilarski, 27) und Lewis (Benjamin Weisser, 21) sorgen für viel Wirbel auf der Bühne. Lossie

Alte Werke neu gespielt

Kultur 2: Konzert mit Flûte Harmonique

VON CAROLA FABER

SCHLOSS RICKLINGEN. Eine musikalische Zeitreise vom Mittelalter bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts haben Besucher des Konzerts von Flûte Harmonique am Sonntagabend in der Barockkirche erlebt. Silke Jacobsen und Simone Nill spielten auf Blockflöten, Krummhörnern, Portativ und Trommeln Instrumentalliteratur aus verschiedenen Ländern. „Es gab tatsächlich eine frühe Instrumentalkultur“, erklärte Silke Jacobsen, die sich intensiv mit der historischen Aufführungspraxis auseinandergesetzt hat.

Jacobsen und Nill spielten voller Leichtigkeit, aber hoch präzise komplexe Sätze voller Virtuosität. Der Musikgenuss erfuhr eine gelungene Ergänzung in den informativen Erläuterungen. Das Konzert mit diesem außergewöhnlichen Repertoire gab nicht nur neue Denkanstöße zum Thema Instrumentalmusik, sondern ließ für einige Augenblicke auch die vielschichtige Welt des Mittelalters lebendig werden.



Simone Nill vom Ensemble Flûte Harmonique spielt auf dem Portativ.

Faber

Maxen-Haus modernisiert Rettungswesen

AUF DER HORST. Das Wilhelm-Maxen-Haus kann bis zu 100 Mitarbeiter seit neuestem in Sekunden und gleichzeitig über deren Mobiltelefon alarmieren – die bisher praktizierte zeitraubende Telefonkette ist damit abgelöst. Die Feuerwehr Garbsen hat sich von diesen und anderen Verbesserungen der Evakuierungstechnik überzeugt – mit Staunen: Rettungslaken, die unter der Matratze eines jeden Bettes liegen, waren der Feuerwehr bisher unbekannt. Mit den Laken ist es einem bis maximal zwei Helfer möglich, den Heimbewohner mitsamt seiner Matratze aus dem Zimmer zu ziehen und in Sicherheit zu bringen. Ohne dies wären vier Helfer pro Bewohner nötig. Die Feuerwehr hat sich selbst davon überzeugt, wie einfach die Rettung ist.

Für die Besetzung des Einsatzleitwagens der Feuerwehr kann Heimleiter Benno Blings jetzt zusätzlich die Daten über die Belegung des Hauses schnell übermitteln: Die Daten werden den Feuerwehren zukünftig über USB-Speichermedien zur Verfügung gestellt und können im EDV-System des Einsatzleitwagens weiterverarbeitet werden. Ortsbrandmeister Rüdiger Kauroff bezeichnete die vorbildliche Art, wie die Heimleitung vorbeugenden Brandschutz umsetzt, als lobenswert. lz



Hörsenswert (von links): Renate Muckelberg, Nora Tobien und Michael Perschke vom Garbsener Saxophonquartett. Holz

Schüler und Lehrer geben Konzert für Blasinstrumente

Kultur 3: Musikschule absolviert bei Willehadi hörenswerten Auftritt

VON MARKUS HOLZ

AUF DER HORST. Der warme Ton von Querflöten füllt die Willehadi-Kirche. Mirja Knöchelmann und Kirsten Hake lassen Melodien brillant fließen.

Die Leichtigkeit des Spiels kaschiert die Komplexität des Notenmaterials. Wer es nicht weiß, ahnt nicht: Hier spielen eine Querflöten-Lehrerin und ihre

Schülerin – großer Applaus von 80 Zuhörern, die am Sonntag zum Musikschulkonzert für Blasinstrumente gekommen waren.

Schüler und ihre Lehrer haben Altflöten, Klarinetten sowie Saxofone im Duett, auch im Trio und Quartett, in einem sehr vielseitigen Programm aus klassischer, volkstümlicher und moderner Literatur klingen lassen – je nach

Fertigkeiten und Vorlieben. Gegen die Wärme der Flöten setzte gegen Ende das Saxophonquartett mit Renate Muckelberg, Nora Tobien, Michael Perschke und Volker Michaelis einen kräftigen Kontrapunkt.

Vier verschiedene Instrumente, jedes für sich dominant, so harmonisch vereint in einem Ensemble verdienen das Prädikat: Hörsenswert.



Benno Blings (oben) und Feuerwehrleute testen im Treppenhaus die Rettungslaken.